

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

21. Jahrgang Berlin, den 23. April 1954 Nummer 16/17

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die konjunkturelle Lage Westdeutschlands Mitte April 1954

Die westdeutsche Konjunktur steht im Frühjahr 1954 im Zeichen einer weiteren Expansion, die sich im internationalen Vergleich durch ihre relative Stärke hervorhebt. Die Bundesrepublik weist gegenwärtig geradezu das günstigste Konjunkturklima in der westlichen Weltwirtschaft auf, und kontrastiert damit am stärksten zu den Vereinigten Staaten von Amerika, wo die Konjunkturabschwächung, die Mitte 1953 eingesetzt hatte, bisher noch immer nicht ihr Ende gefunden zu haben scheint. Dabei geht der Auftrieb in Westdeutschland offenbar über das allein schon aus Saisongründen zu erwartende Maß hinaus. Soweit eine zuverlässige Beurteilung der Saisoninflüsse auf Grund der bis jetzt immerhin doch erst rund sechs Jahre umfassenden Zeit wieder freischwingender konjunktureller Bewegungen seit 1948 möglich ist, dürfte allerdings der konjunkturelle Fortschritt in der industriellen Produktion seit Ende 1953 bisher im ganzen nur sehr gering gewesen sein. Entscheidend für die Beurteilung der konjunkturellen Konstellation ist aber, daß der konjunkturelle Anstieg, der Ende 1953 bei der Investitionsgüterproduktion wieder eingesetzt hat, sich fortzusetzen scheint, und gleichzeitig die geringe konjunkturelle Abschwächung bei der Verbrauchsgüterproduktion — die nach der Auswirkung des durch die westdeutsche Konjunkturpolitik ausgelösten „Konsumstoßes“ begreiflicherweise in unmittelbarer Reaktion wieder etwas zurückgegangen war — offenbar zunächst einmal ausgelaufen ist.

Im Hintergrund von allem steht natürlich die gute Exportkonjunktur, deren Exportüberschüsse nach wie vor die stärkste und die primäre Expansionskraft der westdeutschen Konjunktur darstellen. Der Ausfuhrüberschuß Westdeutschlands belief sich im März auf 345 Mill. DM (gegen 295 Mill. DM im Februar). Offenbar hat sich also die von hier ausstrahlende Expansionskraft neuerdings sogar wieder etwas verstärkt. Die Indexziffer für den Auslandsauftragseingang, die im Februar bei 155 gegen 147 im Januar, 136 im Dezember 1953 und 116 im Februar 1953 (1951 = 100) lag, belegt, daß es sich hier um eine für die nähere Zukunft jedenfalls weiter gesicherte Entwicklungstendenz handelt.

Aber auch die Entwicklung der Inlandsaufträge spricht, bei allen Warengruppen (Grundstoffe, Investitionsgütern, Verbrauchsgütern), auch für eine Belebungsphase im reinen Inlandsgeschäft, und dabei gerade auch wieder im besonderen bei

den Investitionsgütern. Zudem scheint sich die Situation bei Kohle, Eisen und Stahl etwas entlastet zu haben. Im März hat sich vor allem bei Roheisen und Stahl eine gewisse Produktionssteigerung durchgesetzt. Die diesjährige Bauzeit, die nach Abbruch der Kältewelle sehr kräftig eingesetzt hatte, beginnt sich rasch zu entfalten. Da die einkommensschaffende Kraft dieser Belebungen im gesamten Investitionssektor außer Zweifel steht, ist zunächst mit großer Sicherheit auch mit weiter zumindest leicht wachsendem Masseneinkommen als Grundlage für eine im ganzen gute weitere Verbrauchsgüterkonjunktur zu rechnen.

Doch sind im konjunkturellen Bild der westdeutschen Wirtschaft auch einige kritische Punkte zu erkennen, die um so sorgfältiger Beachtung wert sind, als die gegenwärtige Belebung im ganzen doch gering und dazu verletzbar ist. Zu diesen Punkten gehört die weitere Akkumulation öffentlicher Guthaben, die die Kraft der übrigen Expansionsfaktoren, also vor allem der Exportkonjunktur, weiter etwas abbremst. Ferner darf wohl auch die Hoffnung, daß durch Abruf und Einsatz eines erheblichen Teils der stillliegenden Guthaben der Besatzungsmächte ein gewisser „Konjunkturstoß“ demnächst kommt und deswegen von anderen bremsenden Kräften weiterhin per saldo keine direkte Gefahr drohe, nicht überbetont werden. Es ist fraglich, ob größere Summen dieser Guthaben in kurzer Zeit abgerufen und eingesetzt werden und werden können. Ferner könnte die Enttäuschung, welche die angekündigte zweite Steuerreform in der Wirtschaft weithin hervorgerufen hat, ganz unabhängig davon, ob sie sachlich berechtigt ist oder nicht, weitere Investitionsplanungen etwas dämpfen, obwohl es den sachlichen Zusammenhängen nach wohl so ist, daß vermutlich allein schon eine Umschichtung der Steuerlast zugunsten der Verbraucher letzten Endes einen beachtlichen konjunkturerpansiven Effekt haben müßte, wenn er nicht bereits vorher zerredet wird. Bedenklich ist weiterhin, daß in Auswirkung einer gewissen, noch aus der Zeit der Preiskonjunktur stammenden Scheu vor einem niedrigeren Zinsniveau die Tendenz zur Auflockerung des Kapitalzinses ins Stocken gekommen zu sein scheint, während ihr nicht nur freie Bahn gegeben, sondern sogar angesichts der vielen institutionellen Widerstände eigentlich noch eine gewisse offizielle Unterstützung (gegen monopolartige und zum Teil sonstige interessenbedingte Verhärtungen

auf dem Kapital- und Finanzierungsmarkt) gewährt werden müßte.

Alle diese — im Grunde gerade nicht „marktwirtschaftlichen“, sondern „institutionellen“ — Verhärtungen, die die Durchsetzung der automatischen Entspannungstendenzen einer ohne Schock auslaufenden Hochkonjunktur nur aufhalten, wären vielleicht zu übergehen, und man könnte abwarten, bis die allgewaltige Markttendenz diese Verhärtungen bezwingt, wenn nicht doch mindestens mit der Möglichkeit gerechnet werden müßte, daß das gute Wetter in der Exportkonjunktur entgegen aller augenblicklichen Erfahrung wieder einmal etwas schlechter wird. Die Tatsache, daß die Konkurrenz der amerikanischen Wirtschaft, die infolge der „recession“ auf dem amerikanischen Binnenmarkt mehr und mehr auf den Weltmarkt abgedrängt wird, sich immer stärker bemerkbar macht, und daß andererseits die amerikanische Einfuhr wiederum gesunken ist — sie lag im Februar 1954 mit 792 Mill. \$ um 4 vH unter dem Stand vom Januar (825 Mill. \$) und um 13 vH unter dem bereits nicht mehr hohen

Monatsdurchschnitt des Jahres 1953 (906 Mill. \$ gegen 893 Mill. \$ Monatsdurchschnitt 1952 und 914 Mill. \$ Monatsdurchschnitt 1951) — zeigt die Tendenz, mit der man u. U. rechnen muß.

Ein Abdämpfen der Binnenkonjunktur, die, wenn unbehindert, offenbar gerade dabei ist, wieder etwas mehr anzuspinnen, durch die genannten „Verhärtungen“ könnte natürlich dazu dienlich sein, gerade das gute Exportwetter restlos auszunutzen, solange es eben hält, indem dadurch auch die deutsche Wirtschaft weiter für ihren Expansionsdrang auf den Export verwiesen wird. Aber eben nur, solange das gute Exportwetter noch anhält! Vielleicht wird die peinliche Frage: was danach? dadurch abgewandt, daß die amerikanische Konjunktur doch im Verlauf des Jahres mit Hilfe der Konjunkturpolitik wieder kräftig anzieht, und damit das Weltkonjunkturklima freundlich gestaltet. Andererseits ist aber auch die Konjunktur anderer Länder und sogar etwas die Amerikas nicht unabhängig davon, welche Stütze sie durch die deutsche Binnenkonjunktur — und deren Importbedarf — erfährt.

Die amerikanische „recession“

Das entscheidende Ereignis im Rahmen der gegenwärtigen Konjunktur der westlichen Weltwirtschaft ist der leichte Konjunkturabschwung in den Vereinigten Staaten von Amerika. Seine Bedeutung für die übrige Welt wird dadurch nicht kleiner, daß sich aus bestimmten Gründen die internationalen Rückwirkungen dieser amerikanischen „recession“ nur mit Verzögerung bemerkbar machen können. Diese Gründe liegen in dem vorläufig noch zum Teil starken „strukturellen“ Auftrieb in anderen Ländern, vor allem in Westeuropa, und der Ermöglichung dieser „Sonderkonjunkturen“ durch die außerwirtschaftlich bedingten Leistungen der Vereinigten Staaten. Diese amerikanische „recession“ ist ihrer Herkunft nach kein Lagerabbau-adjustment, sondern das gemeinsame Ergebnis der Beendigung des Anstiegs der Staatsausgaben und einer gewissen Stagnation (auf hohem Niveau zwar) der Investitionen, womit auch die allgemeine Einkommensausweitung und Verbrauchssteigerung aufhörte. Bisher wurden die von da ausstrahlenden Abschwächungskräfte durch staatliche konjunkturpolitische Maßnahmen nur sehr unzureichend bekämpft, so daß sie sich — abgesehen von gewissen Anzeichen einer kleinen, rein saisonbedingten Frühjahrsbelebung — vorläufig noch weiter auszuwirken scheinen.

Die Fakten

Der gegenwärtige amerikanische Konjunkturrückgang hat schon Mitte des Jahres 1953 eingesetzt. Das Bruttosozialprodukt ist, wenn die saisonbereinigten und auf Jahresbasis umgerechneten Werte zugrunde gelegt werden, von 371,4 Mrd. \$ im zweiten Quartal 1953 auf 363,5 Mrd. \$ im vierten Quartal 1953 und nach den neuesten Schätzungen auf 358,5 Mrd. \$ im ersten Quartal 1954 gesunken.

Der Rückgang des Bruttosozialprodukts spiegelt fast ausschließlich einen Rückgang der Lagerinvestitionen von 6,3 Mrd. \$ (jeweils Jahresniveau) im zweiten Quartal 1954 auf — 3,0 Mrd. \$ im vierten Quartal 1954 wider. Die Anlageinvestitionen haben dagegen im vierten gegenüber dem zweiten Quartal nur geringfügig abgenommen, nachdem sie im dritten Quartal

noch angestiegen waren, und die Bauinvestitionen sind ungefähr konstant geblieben.

In den ersten Monaten dieses Jahres hat sich der Lagerabbau fortgesetzt. Das Anlageinvestitionsvolumen liegt nach Schätzungen des Department of Commerce im ersten Quartal 1954 allerdings nur geringfügig unter dem des vierten Quartals 1953. Die Bauinvestition und noch mehr die Bauaufträge sind dagegen im ersten Quartal dieses Jahres — nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse — sogar leicht gestiegen. Die Bauaufträge liegen etwa 10 vH über denen des ersten Quartals des Vorjahres. Die Belebung war dabei im kommerziellen Bausektor stärker als im Wohnungsbau.

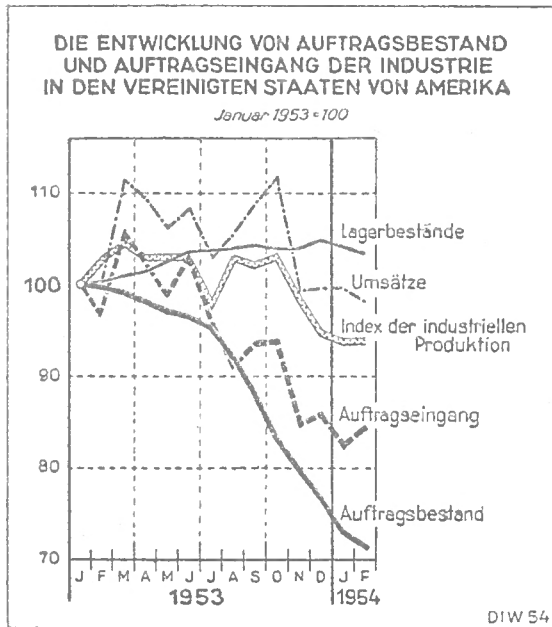
Das persönliche Einkommen ist von 287,5 Mrd. \$ (Jahresbasis und saisonbereinigt) im Juli 1953 auf 282,9 Mrd. \$ im Februar 1954 zurückgegangen. Der Rückgang hat sich fast ausschließlich auf die Löhne und Gehälter in der Industrie beschränkt (abgesehen natürlich von den Gewinnen, deren nicht ausgeschütteter Teil jedoch nicht zum persönlichen Einkommen gehört). Der private Verbrauch ist (jeweils auf Jahresbasis) im vierten Quartal 1953 mit 230,0 Mrd. \$ nur wenig niedriger als der Verbrauch des zweiten Quartals (230,4 Mrd. \$) gewesen, obwohl die Sparrate im vierten Quartal leicht zugenommen hat. Die Ausgaben für Dienstleistungen sind in diesem Zeitraum immer noch etwas gestiegen; die Ausgaben für Konsumgüter jedoch sind, auf Jahresbasis, von 152,8 im zweiten auf 149,5 Mrd. \$ im vierten Quartal zurückgegangen.

Im Januar 1954 lag das verfügbare Einkommen infolge der allgemeinen Einkommenssenkung etwas über dem im Dezember 1953 erreichten Niveau. Der Verbrauch an nicht-dauerhaften Gütern hielt sich in den ersten Monaten dieses Jahres ungefähr auf dem Stand des vierten Quartals 1953, während der Verbrauch an dauerhaften Gütern weiter sank. Im Januar 1954 nahm zum ersten Male seit Jahren die Summe der ausstehenden Konsumentenkredite ab.

Dementsprechend ist die Produktion an dauerhaften Gütern am stärksten zurückgegangen.

Der saisonbereinigte Index der gesamten Industrieproduktion sank von 137 (1947/49 = 100) im Juli 1953 um über 10 vH auf 123 im Februar 1954; die Produktion dauerhafter Güter nahm ab Mitte 1953 bis Februar 1954 sogar um 13 vH, die Produktion an nicht-dauerhaften Gütern um 7,5 vH ab.

Die Entwicklung des Auftragsbestandes der verarbeitenden Industrie der Vereinigten Staaten einerseits und der neuen Auftragseingänge andererseits läßt vermuten, daß der Rückgang der industriellen Produktion im Verlauf der letzten Monate sehr viel ausgeprägter gewesen wäre, wenn die Industrie nicht die Möglichkeit gehabt hätte, durch einen Abbau des zu einem beträchtlichen Teil auf öffentlichen Aufträgen beruhenden Auftragseingangs die Auswirkungen des sinkenden Auftragsbestandes auf ihre Beschäftigung wenigstens teilweise abzufangen.



Die Zahl der Arbeitslosen stieg in den letzten Monaten laufend an und erreichte Mitte März 1954 3,725 Millionen, was rund 6 vH aller Arbeitskräfte gleichkommt.

Die gesamten Staatsausgaben sind zwar im zweiten Halbjahr 1953 noch geringfügig gestiegen; jedoch ist der Zuwachs in jedem Quartal kleiner geworden. Die Abnahme des Zuwachses der gesamten Staatsausgaben ist auf eine Abnahme der Militärausgaben vom dritten Quartal ab zurückzuführen, dem allerdings bisher noch ein etwas stärkeres Anwachsen der übrigen Staatsausgaben — so auch bei den Staaten und Gemeinden — gegenüberstand.

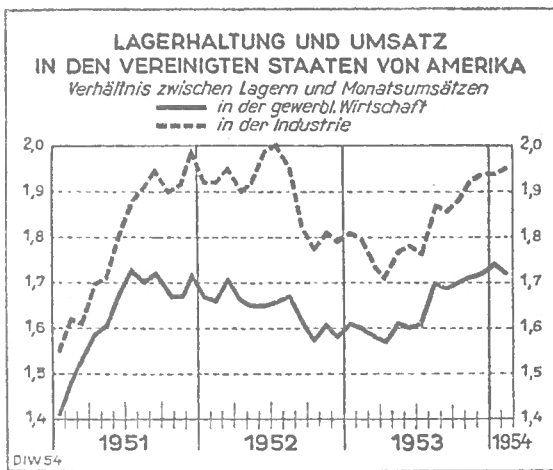
Im Gegensatz zum allgemeinen Konjunkturrückgang zeigen sich an den Börsen ausgesprochene Hausse-Bewegungen. So überstiegen die Aktienkurse Anfang dieses Jahres bereits wieder den zu Beginn des vergangenen Jahres erreichten hohen Stand. Diese Kursentwicklung ist neben der noch immer zuversichtlichen Beurteilung der künftigen Konjunktorentwicklung hauptsächlich auf die anhaltende offizielle Zinssenkungspolitik und zudem auch auf eine Zunahme der Liquidität in der Wirtschaft als Folge der allgemeinen Zurückhaltung der Produzenten und des weiteren Lagerabbaus zurückzuführen. Für die freiwerdenden Mittel wird eine vorübergehende ertragreiche Anlage gesucht.

Beendigung der Steigerung der öffentlichen Ausgaben als tiefere Ursache der Wende

Obwohl also die Staatsausgaben insgesamt bis jetzt nicht zurückgegangen sind, hat doch allein schon das Ausbleiben ihrer Zunahme den amerikanischen Konjunkturaufschwung zunächst einmal zum Stillstand gebracht. In dieser Entwicklung liegen sogar die unmittelbaren Ursachen der gegenwärtigen „recession“. Da der private Verbrauch ohne Anregung von seiten der öffentlichen Ausgaben oder der Investitionen nicht ansteigen kann, es sei denn infolge eines zur Zeit kaum zu erwartenden Rückgangs der Sparquote, und eine nennenswerte induzierte Verbrauchssteigerung über Einkommenssteigerungen durch wirtschaftspolitische Maßnahmen bisher nicht angestrebt wurde, fehlten nun von der Seite des Verbrauchs, also des Endabsatzes, Anregungen zur Steigerung der Anlageinvestitionen. Offensichtlich trat bei den Investitionen im ganzen schon ein leichter Rückgang ein, der bisher allerdings wohl deshalb geringfügig war, weil die Unternehmer der Prognose wie der Versicherung der Regierung Vertrauen schenkten, daß mit einer baldigen günstigeren Wirtschaftsentwicklung zu rechnen sei, der notfalls mit konjunkturpolitischen Maßnahmen nachgeholfen würde. Das Aufhören im Wachstum des öffentlichen Verbrauchs ist somit nicht durch ein stärkeres Wachstum der privaten Konsumtion und Investition ausgeglichen worden. Deshalb war ohne den Einsatz wirkungsvoller konjunkturstützender Maßnahmen der amerikanischen Regierung nicht nur ein Stillstand (auf hohem Niveau), sondern darüber hinaus sogar ein Konjunkturrückgang geradezu unvermeidlich. Das Ausbleiben eines weiteren Umsatzzuwachses in der gewerblichen Wirtschaft machte jetzt nämlich keine Lageraufstockungen mehr notwendig, um Läger und Umsätze im gleichen Verhältnis zu halten. Die Produktion ging deshalb im dritten Quartal 1953 zurück. Trotz Umsatzrückganges kam es zwar zunächst noch zu Lagerinvestitionen; diese dürften jedoch jetzt zum größten Teil unfreiwillig gewesen sein. Das Verhältnis zwischen Lägern und Monatsumsätzen stieg nun erst etwas an.

Zu Beginn der „recession“ dagegen lag offensichtlich noch keine übermäßige Lageranreicherung vor; das Verhältnis zwischen den Lägern und Monatsumsätzen in der gewerblichen Wirtschaft war im zweiten Quartal 1953 mit rund 1,6 nicht größer als in den vorausgegangenen Jahren, obwohl die Läger absolut angestiegen waren.

Für einen autonom beginnenden Lagerabbau, der von sich aus den Konjunkturrückgang eingeleitet hätte, waren deswegen Mitte 1953 offenbar keine Voraussetzungen gegeben. Eine zu große Lageranreicherung war somit nicht — wie oft angenommen wird — die Ursache, sondern die Folge der „recession“; der Produktionsrückgang wurde dadurch hervorgerufen, daß das Aufhören des Umsatzzuwachses keine geplanten Lagerinvestitionen mehr induzierte. Daraus ist es zum größten Teil wohl auch zu erklären, daß der Wirtschaftsrückgang nicht schneller und in größerem Ausmaß erfolgte. Er hat seine Quellen nicht in Lagerspekulationen, die nun zu entsprechenden Korrekturen gezwungen hätten, sondern in den langsam erlahmenden letzten Kräften der Konjunktur: Investitionen einschließlich Staatsverbrauch und privatem Konsum. Die mit dem Konjunkturumbruch einsetzende unfreiwillige Lageranreicherung im dritten Quartal 1953 war zudem nicht so stark,



daß die nun erforderliche Lageranpassung zu einem allzu scharfen Rückgang hätte führen können. Der Einkommensausfall, der infolge des Lagerabbaus im vierten Quartal 1953 eingetreten ist, genügte aber doch, um die Umsätze der gewerblichen Wirtschaft stärker sinken zu lassen als die Läger; das Verhältnis zwischen Lägern und Umsatz stieg auf 1,7.

Durch die Senkung der Einkommensteuer zu Beginn dieses Jahres konnte ein weiteres Fallen des verfügbaren Einkommens zunächst verhindert werden, jedoch nicht ein weiteres Sinken der Käufe an dauerhaften Gütern, weil hier die Erwartung der zukünftigen Einkommensentwicklung eine große Rolle spielt. (Nach einer Enquete des Federal Reserve Board beabsichtigen die Konsumenten auch im ganzen Jahr 1954 weniger für dauerhafte Güter auszugeben als im Jahre 1953.) Trotzdem ist es in den ersten beiden Monaten dieses Jahres nicht gelungen, das Verhältnis zwischen den Lägern und Umsätzen in der gewerblichen Wirtschaft wesentlich herabzudrücken; nach vorläufigen Schätzungen lag es im Februar bei 1,72.

Die Aussichten

Selbst wenn es in den nächsten Monaten — etwa infolge einer durch die am 1. April durchgeführten allgemeinen Umsatzsteuersenkung wahrscheinlich erzielten kleinen Verbrauchsbelebung — gelingen sollte, die Läger wieder dem Umsatz anzupassen, so bestände dann immer noch das Problem, wieder zu einem Wirtschaftswachstum zu kommen; denn der durch Neuinvestitionen ständig steigende Produktionsapparat und die durch Bevölkerungsvermehrung ständig steigende Zahl der Arbeitskräfte erfordern ein dauerndes Produktions- und Einkommenswachstum, wenn keine bedenklichen Folgen, wie unausgenutzte Kapazitäten und Arbeitslosigkeit, eintreten sollen.

Die amerikanische Regierung ist bemüht, mit steuerlichen Mitteln und durch Niedrighaltung des Zinsniveaus — so wurde jetzt der Diskontsatz auf 1,5 vH gesenkt — die Investitionstätigkeit anzuregen. In einer umfassenden Revision der Steuergesetzgebung sollen die Investoren durch Steuererleichterungen, wie Abschreibungs-erleichterung bei der Gewinnermittlung und Milderung der Doppelbesteuerung der Dividen- den, begünstigt werden. Das niedrige Zinsniveau begünstigt zwar offensichtlich die Bauinvestitionen; jedoch ist es fraglich, ob solche Maßnahmen in der gegenwärtigen Situation, die durch eine Verbrauchsabschwächung gekennzeichnet ist, zu einer wesentlichen Steigerung der sonstigen Anlageinvestitionen führen können. Die gewerblichen

Anlageinvestitionen reagieren zwar nicht so schnell auf Verbrauchsänderungen wie die Lagerinvestitionen, weil bei ihnen die in der Zukunft erwartete Verbrauchsentwicklung eine größere Rolle spielt; doch muß sich eine anhaltende Verbrauchsabschwächung schließlich auch bei ihnen bemerkbar machen. (So liegen nach einer Untersuchung des Department of Commerce die geplanten Anlageinvestitionen im Jahre 1954 immerhin schon 4 vH unter denen des vergangenen Jahres.) Eine Stärkung des Verbrauchs mit steuerpolitischen Mitteln wäre daher auch zur Investitionsanregung in der augenblicklichen Situation wohl zweckmäßiger als direkte Steuerbegünstigungen der Produzenten.

Die amerikanische Regierung hält sich bis jetzt von allzu kostspieligen steuerlichen Maßnahmen zur Konjunkturstützung zurück, weil sie aus ihnen eine Erhöhung des Haushaltsdefizits fürchtet, und weil sie bald zu einem Abbau der Defizite kommen möchte. Doch wäre die Bereitschaft zu einer kurzfristigen Defiziterhöhung auch für die erstrebte langfristige Haushaltsentwicklung angebracht: denn wirksame steuerliche Maßnahmen zur Konjunkturbelebung können zwar vielleicht zunächst einmal das Defizit erhöhen, jedoch verringert es sich dann wieder infolge steigenden Steueraufkommens, möglicherweise sogar über den Betrag der kurzfristigen Erhöhung hinaus, wenn sie ihr Ziel erreichen und einen genügenden Konjunkturaufschwung herbeiführen. Bleiben solche wirksamen steuerlichen Maßnahmen aus, weil eine kurzfristige Defiziterhöhung nicht riskiert werden soll, so muß, wenn es nicht der Wirtschaft von sich aus gelingt, den Konjunkturrückgang abzustoppen, das Steueraufkommen automatisch mit dem Sozialprodukt sinken, und eine Defiziterhöhung, die verhindert werden sollte, ist nun nicht mehr vermeidbar.

So hat die gegenwärtige „recession“ infolge des konjunkturell bedingten Rückgangs des Steueraufkommens den für das Finanzjahr 1953/1954 geplanten Abbau des Defizits des Bundeshaushalts um rund 5 Mrd. \$ bisher nicht gelingen

Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben des Bundes einschließlich der Versicherungsträger in Mill. \$

Zeit	Einnahmen	Ausgaben	Defizit bzw. Überschuf
1950 2. Halbj.	20 900	20 105	796
1951 1. Halbj.	32 537	25 700	6 839
2. Halbj.	26 799	32 334	— 5 534
1952 1. Halbj.	41 293	35 622	5 671
2. Halbj.	30 104	37 357	— 7 254
1953 1. Halbj.	41 241	39 203	2 038
2. Halbj.	29 199	37 326	— 8 128

Quelle: Federal Reserve Bulletin; Februar 1954.

lassen; das Defizit ist im Gegenteil schon im zweiten Halbjahr 1953 gegenüber dem zweiten Halbjahr 1952 gestiegen. Es ist kein Zweifel, daß dieses ungeplante Defizit eine viel stärkere Gegenkraft gegen den in Gang gebrachten Konjunkturrückgang auslöste als alle bisher bewußt getroffenen Konjunkturstützungsmaßnahmen.

Ein Abbau des Defizits wäre nur möglich gewesen, wenn das Sozialprodukt und damit das Steueraufkommen auch im Finanzjahr 1953/54 infolge rechtzeitiger konjunkturpolitischer Maßnahmen erst gar nicht gesunken, sondern weiter gewachsen wäre, was, wie etwa die „kleine“ deutsche Steuerreform von 1953 bewiesen hat, selbst bei kräftiger Senkung der Steuersätze (zwecks Konjunkturanregung) gelingen kann.

Der Staatshaushalt der Sowjetzone in den Jahren 1951—1954

Von seiten der ostzonalen Verwaltung wurden, um die angeblichen Erfolge der Staatsführung zu demonstrieren, jeweils gewisse Prozentzahlen über die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben bei einzelnen Sachgebieten genannt. Diese in verschiedenen Reden zur Begründung der Staatshaushaltspläne angeführten Zahlen sind kürzlich für den ganzen Zeitraum von 1951 bis 1953 zusammengefaßt und auf eine vergleichbare Basis abgestellt worden¹⁾. Hierzu kann festgestellt werden, daß sich die genannten Prozentzahlen auf die jeweils tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben beziehen, also die Doppelzählungen für den Finanzausgleich ausschließen, und daß ferner auch rückwirkend die Zahlen für Ost-Berlin miteinbezogen sind.

Die Hauptposten des Staatshaushaltes der SBZ einschließlich Ost-Berlins
in Mill. DM

Posten	1951 Ist	1952 Ist	1953 Soll	1954 Soll
Einnahmen				
Volkseigene Wirtschaft ¹⁾ .	4 518	6 031	7 514	10 442
Steuern (ohne die der volkseigenen Wirtschaft)	13 610	15 655	17 960	16 344
Sonstige Einnahmen	1 429	1 722	1 917	1 447
Zusammen	19 557	23 408	27 391	28 233
Sozialversicherung	²⁾ 4 660	²⁾ 4 900	5 253	5 888
Gesamteinnahmen	24 217	28 308	32 644	34 121
Ausgaben				
Volkseigene Wirtschaft . .	3 621	5 497	6 330	5 764
Landwirtschaft	1 309	2 350	2 612	3 117
Volkshochschul-, Wissenschaft, Kultur	1 636	2 206	2 695	} 6 213
Sozial- u. Gesundheitswesen	1 876	} 2 249	} 2 997	
Jugend und Sport	640			
Staatsverwaltung	2 350	²⁾ 2 500	2 741	2 763
Sonstige Ausgaben	7 970	8 006	9 667	10 490
darin sind feststellbar: Reparaturen und Besatzungskosten ³⁾ . .	3 470	3 305	3 123	1 600
Außenhandels- subventionen	1 396	1 310	.	⁴⁾ .
Schuldtilgung ⁵⁾	1 175	.	—	375
Materialreserve	700	.	.	.
Haushaltsüberschuß	235	263	13	15
Zusammen	19 637	23 071	27 055	28 362
Sozialversicherung	4 580	5 237	5 589	5 759
Gesamtausgaben	24 217	28 308	32 644	34 121

¹⁾ Einnahmen der „volkseigenen“ Wirtschaft, Soll 1951:
Körperschaftsteuer 1 490 Mill. DM
Umsatz-, Gewerbe-, Beförderungsteuer 1 300 „ „
Reingewinn 1 145 „ „
Der Rest entfällt auf Amortisations- und Umlauf-
mittelabführungen.

Die Körperschaftsteuern sonstiger Betriebe (vorwiegend SAG-Betriebe) 587 Mill. DM, was Reingewinnen von knapp 500 Mill. DM entsprechen würde.

²⁾ Anhand der Sollbeträge geschätzt.

³⁾ Außer Preisstützungen usw. unter anderen Titeln.

⁴⁾ 1954 400 Mill. DM mehr als 1953.

⁵⁾ In den Jahren 1952 und 1953 sind keine Tilgungen der inneren Schuld erfolgt, dafür mußten jedoch vermutlich je rd. 1000 Mill. DM Zahlungen an die sowjetische Verwaltung als Rückkaufsumme für die damals übergebenen 66 SAG-Betriebe bezahlt werden.

Der Staatshaushaltsplan der SBZ besteht formal aus zwei Teilen, dem sog. „Haushaltsplan der Republik“ und den Haushaltsplänen der vierzehn Bezirke, die in sich wiederum die Pläne der Kreise und Gemeinden enthalten. Bis zum Jahre 1952 hatte Ost-Berlin seinen eigenen Haushaltsplan, im Jahre 1953 wurde der Plan Ost-Berlins als Ganzes dem Staatshaushaltsplan der SBZ angehängt, vom Jahre 1954 an ist Ost-Berlin als fünfzehnter Bezirk den anderen Bezirken gleichgestellt. Die jeweiligen Staatshaushaltspläne sind seit

dem Jahre 1951 in der Aufgliederung stark zusammengefaßt worden und enthalten nur noch die Endsummen der oben genannten einzelnen Pläne.

Die im Staatshaushaltsplan enthaltenen Positionen, die die „volkseigene“ Wirtschaft betreffen, werden nur mit Endsummen als sog. „Finanzpläne der volkseigenen Wirtschaft“ veröffentlicht und enthalten Zahlen sowohl des Haushalts der „Republik“ als auch der einzelnen Bezirkshaushalte. Ferner werden die Endsummen des Haushaltes der Sozialversicherung veröffentlicht, die ein Teil des Haushaltes der „Republik“ sind. Bei diesen beiden Sonderplänen sind in den letzten Jahren jedoch Verschiebungen erfolgt. Die veröffentlichten Zahlen für das Jahr 1954 enthalten auch die Zahlen für Ost-Berlin, die früher nur in dessen gesondertem Haushalt aufgeführt waren. Deshalb sind die in den Gesetzen über die Staatshaushaltspläne genannten Zahlen nicht ohne weiteres vergleichbar und enthalten insbesondere auch verschieden hohe Doppelzählungen für den Finanzausgleich.

Im übrigen ist die Aufgliederung nach Haushaltsplänen der „Republik“ und der Bezirke in Wirklichkeit sehr wenig aufschlußreich. Der Haushalt wird bereits seit 1950 vollkommen zentral geführt, und Bezirke, Kreise und Gemeinden haben keine eigene Finanzhoheit mehr. Sie haben ihre Ausgabenwirtschaft streng nach den jährlich erlassenen zentralen Direktiven einzurichten und erhalten erst auf Grund ihrer von der Zentrale genehmigten Ausgaben jährlich wechselnde Anteile an den Staatseinnahmen zugewiesen. Die nach Einrechnung der Einnahmen aus Gemeindesteuern (an wichtigeren Steuern nur noch die Grundsteuer), der Einnahmen aus der örtlichen „volkseigenen“ Wirtschaft und sonstiger Verwaltungseinnahmen verbleibenden Einnahmeüberschüsse gehen in den „Haushalt der Republik“ über. Fehlbeträge werden aus dem „Haushalt der Republik“ den Bezirken zugewiesen. Lediglich bestimmte Anteile von Mehreinnahmen, die später über die Voranschläge hinaus eingehen, dürfen von den Bezirken frei für besondere Zwecke verwandt werden, jedoch nicht zur Deckung von Mindereinnahmen bei anderen Positionen.

Besonderer Wert wird auf die Feststellung gelegt, daß die Einnahmen aus der „volkseigenen“ Wirtschaft einen sehr hohen Teil des gesamten Staatshaushaltes tragen. Die Aufteilung der Einnahmen aus der „volkseigenen“ Wirtschaft für 1951 nach Steuern und Reingewinn zeigt jedoch, daß diese Einnahmen im wesentlichen aus Steuern bestehen, und der Anteil des Reingewinns nur rd. 25,3 vH der Gesamteinnahmen beträgt.

Diese Verhältnisse werden noch gelten, da die Sätze für die Körperschaftsteuer und andere Steuern gleich geblieben sind. Der für die „volkseigene“ Wirtschaft ausgewiesene Reingewinn hätte sich von 1951 auf 1954 demnach von rd. 1150 Mill. DM auf 2600 Mill. DM erhöht. In der Zahl für 1954 sind aber die Gewinne der inzwischen zurückgegebenen SAG-Betriebe mit enthalten. Der Gewinnbetrag der SAG-Betriebe ist für 1951 nach der Höhe der Körperschaftsteuer auf knapp 500 Mill. DM zu schätzen und in der Gewinnsumme für 1954 danach mit mindestens 1100 Mill. DM Gewinn enthalten.

Wenn man das Steueraufkommen der „volkseigenen“ Wirtschaft einschl. der SAG-Betriebe aus den Einnahmeposten für die „volkseigene“ Wirtschaft ausgliedert und den Steuereinnahmen zuschlägt, verschiebt sich der Anteil der „volks-

¹⁾ Deutsche Finanzwirtschaft, Heft 5, 1954.

eigenen“ Wirtschaft an den Gesamteinnahmen des Staatshaushaltes sehr erheblich. Der Reingewinn der „volkseigenen“ Wirtschaft hat 1951 nur etwa 4,7 vH der Gesamteinnahmen des Staatshaushaltes betragen und ist 1954 im wesentlichen infolge der Rückgliederung der SAG-Betriebe auf 7,5 vH gestiegen. Die Angabe der sowjetzonalen Verwaltung, daß die „volkseigene“ Wirtschaft 1951 18,6 vH und 1954 bereits 30,6 vH der Gesamteinnahmen getragen habe, verschleiert die Tatsache, daß ein wesentlicher Teil dieser Einkünfte tatsächlich Steuereinnahmen sind, die auch dann eingehen müßten, wenn diese Betriebe als Privatbetriebe geführt würden.

Die Gesamtsumme der Steuereinnahmen einschließlich der Einnahmen aus der „volkseigenen“ Wirtschaft hat 1951 also rd. 16,4 Mrd. betragen und wird für 1954 mit rd. 22,8 Mrd. DM veranschlagt, d. s. rd. 84 vH bzw. 81 vH der Gesamteinnahmen ohne die Einnahmen der Sozialversicherung. Pro Kopf der Bevölkerung machen die Steuereinnahmen in den beiden Jahren rd. 880 bzw. 1250 DM aus gegenüber rd. 540 bzw. 750 DM in der Bundesrepublik (einschl. der Lastenausgleichsabgaben). Die Mehrbelastung von Bevölkerung und Wirtschaft in der SBZ betrug also gegenüber der Bundesrepublik 1951 rd. 6,1 Mrd. und 1954 rd. 9,2 Mrd. DM²⁾. Der Mehrbetrag im Jahre 1951 wird im wesentlichen durch die Einnahmen aus der Sonderbelastung mit Verbrauchssteuern (HO-Akzisen und Haushaltsaufschläge) getragen. Die danach steigende Mehrbelastung liegt hauptsächlich bei den sonstigen Steuerarten.

Die Höchstbelastung mit Steuern ohne die der volkseigenen Wirtschaft zeigt das Jahr 1953. Der Steuervoranschlag für 1954 liegt nach Ausgliederung der Steuern der Anfang 1954 zurückübertragenen SAG-Betriebe um rd. 300 Mill. DM niedriger, wobei nach sowjetzonalen Angaben die Lohnsteuersenkung ein Minderaufkommen von rd. 520 Mill. und die sonstige Besteuerung der Privatwirtschaft ein solches von rd. 80 Mill. DM erwarten läßt.

Die Höhe der Gesamtsteuerbelastung und damit des Staatshaushaltes ist im wesentlichen durch zwei im System der sowjetzonalen Wirtschaftsführung liegende Umstände bestimmt. Der sowjetzonale Staatshaushalt hat zunächst fast den gesamten Kapitalmarkt der Sowjetzone durch steuerliche Einkommensabschöpfung an sich gezogen. Es wurden 1951 rd. 3,4 Mrd. DM, 1952 rd. 4,5 Mrd. DM und 1953 etwa die gleiche Summe an Investitionen industrieller und anderer Art aus Haushaltsmitteln finanziert gegenüber In-

vestitionen in Beträgen von 300 bis 500 Mill. DM jährlich aus freier Ersparnisbildung.

Weiterhin wird auf dem Wege über den Staatshaushalt eine künstliche Preisstruktur aufrecht-erhalten. Es werden auf der einen Seite Subventionen gezahlt, nicht nur um die Verrechnungspreise innerhalb der Industrie niedrig zu halten, sondern auch um im Interesse niedriger Löhne, Renten usw. die Lebenshaltungskosten nicht über ein gewisses Existenzminimum ansteigen zu lassen. Diesem Zwecke dienen insbesondere Zahlungen im Bereich der Landwirtschaft, wo 1951 etwa 1,1 Mrd. und 1952 rd. 1,37 Mrd. DM, d. s. 80 vH der in der Tabelle angegebenen Ausgaben Summe, auf Subventionen entfallen. Die künstlich niedrige Preisstruktur, die auch unabhängig von den Weltmarktpreisen gehalten wird, bedingt im übrigen die erheblichen Preisausgleichszahlungen im Außenhandel. Die Subventionszahlungen auf der einen Seite werden im Wege der Steuern wieder eingebracht, wobei insbesondere die Verbrauchsbesteuerung für den gehobenen Bedarf (HO-Akzise und Haushaltsaufschläge) eine Rolle spielt.

Die in der Tabelle im einzelnen angeführten Ausgabenpositionen entsprechen nicht der Gliederung der Verwaltungszweige, sondern sind Zusammenstellungen sog. Aufgabenbereiche, die jeweils auf mehrere Verwaltungszweige entfallen. Sie enthalten im einzelnen neben den regulären Ausgaben die Investitionen und die Subventionen dieser Aufgabenbereiche. Wie weit die Aufgliederung zuverlässig ist und die Bezeichnung der einzelnen Beträge mit der wirklichen Verwendung übereinstimmt, ist sehr schwer zu sagen. Es wird sicherlich versucht worden sein, bestimmte Ausgaben wie z. B. Ausgaben militärischen Charakters z. T. unter harmlosere Titel wie „Jugend und Sport“ u. ä. zu verstecken. Da ohnehin eine völlige Aufgliederung der gesamten Ausgaben-seite nicht möglich ist, ist es müßig, diesen Vorgängen nachzugehen.

Der Raum für derartige nicht nachprüfbare Ausgaben hat sich in den letzten Jahren insbesondere durch den Rückgang der Reparationszahlungen, bei denen von offizieller Seite eine Einsparung in Höhe von 1523 Mill. DM angegeben wird, beträchtlich erweitert. Allerdings wird diese Ersparnis vermutlich dadurch stark eingeschränkt sein, daß aus dem Staatshaushalt die Schulden der übernommenen SAG-Betriebe (rd. 350 Mill. DM kurzfristige Verpflichtungen und schätzungsweise etwa 1,3 Mrd. DM langfristige Schulden) an die sowjetische Verwaltung zurückgezahlt werden müssen und außerdem künftig die Hälfte des Defizits im Uranerzbergbau mit möglicherweise 500–600 Mill. DM jährlich vom Staatshaushalt der SBZ aufgebracht werden muß.

²⁾ Die hier angestellten Vergleiche zwischen Zahlen der sowjetzonalen Verwaltung und der Bundesrepublik sind rein formal, da Preisbereinigungen nicht erfolgt sind und zudem die Aufgabenbereiche in beiden Haushalten grundsätzlich verschiedenen Charakter haben.

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit †)	1952	1953										1954	
			Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Jun.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Anzahl der Werktag:			24,5	25,9	24	26	24	23	25,2	27	25,8	26	27	24,1	25
Bank deutscher Länder Guthaben in ausl. Währung ¹⁾ .. BRD	Mill. DM	E	3971,5	3947,3	4149,5	4267,4	4584,7	4738,2	5052,1	5451,8	5719,6	5781,4	6000,6	6190,4	6497,2
Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts .. " "	"	"	33,0	23,1	17,7	78,1	22,2	11,1	10,2	3,7	6,2	5,6	6,2	2,6	1,0
Inlandswechsel .. " "	"	"	2558,7	2342,7	2234,4	2053,7	1524,9	1482,4	1413,0	1330,8	1328,3	1534,4	1413,2	1266,1	1875,7
Lombardforderungen .. " "	"	"	436,0	431,5	516,7	506,6	560,1	371,3	356,9	357,8	325,6	341,4	309,1	397,8	168,9
Forderung geg. d. öff. Hand .. " "	"	"	4509,9	4124,9	4020,3	4286,6	4734,3	4686,9	4508,3	4566,1	3988,4	3839,6	3660,1	3434,4	3038,4
Einlagen, insgesamt .. " "	"	"	2142,3	1580,5	1480,5	1608,4	1668,6	1588,4	1543,8	1685,8	1458,9	1436,3	1319,7	1249,3	1796,2
Zahlungsmittelumlauf ²⁾ .. " "	"	"	1127,0	11096	11335	11396	11573	11576	11659	11882	11971	12136	12240	12282	12435
Geldvolumen Insgesamt ³⁾ .. BRD	Mill. DM	S	34306	34283	34718	34905	35415	35338	35670	36294	37189	37679	37500	38078	39503
dar. Bankeinlagen ⁴⁾ .. " "	"	"	24089	24194	24395	24595	24880	24837	25105	25503	26330	26662	26351	26952	27531
dar. Sichteinlagen .. " "	"	"	14212	13637	13737	13864	13703	14144	14475	14388	14973	15253	15151	15811	16567
Nichtausgewies. öff. Giroguthab. .. " "	"	"	1673	2133	2242	2014	1561	1610	1817	1726	2211	2453	2493	2635	3003
Geschäftsbanken Einlagen (einschl. v. Kreditinst.) BRD	Mill. DM	E	30419	30679	31709	32131	33415	34494	34859	35791	36400	36638	370291	37904	38722
Kurzfristige Forderungen .. " "	"	"	20122	21039	21597	21973	22736	23149	23476	24204	24001	24488	247981	24938	24872
Reservesatz (Verhältnis d. Bar- reserven zu den Sichteinlag.) .. " "	vH	"	27,2	20,3	19,8	19,8	19,7	20,9	21,2	21,0	22,3	21,3	21,3	21,1	27,7
Finanzen Kassenmäß. Einnahm. a. Steuern, Zöllen und Abgaben, insgesamt ⁵⁾ BRD	Mill. DM	S	2988,9	15) 2488,7	1856,3	2910,7	2057,1	1998,6	3096,8	2401,0	2095,3	3031,2	2237,1	2155,7	3227,7
Besitz- und Verkehrsteuern ⁶⁾ .. " "	"	"	2453,5	15) 1906,4	1370,8	2388,3	1577,4	1534,3	2575,6	1848,0	1565,3	2500,0	1679,1	1621,6	2698,7
Lohnsteuer .. " "	"	"	317,3	15) 416,7	283,6	247,2	251,8	316,6	337,7	332,5	301,5	292,0	323,9	312,8	324,1
Veranl. Einkommensteuer .. " "	"	"	687,5	15) 278,0	192,6	735,7	274,3	237,6	797,8	311,8	235,6	719,4	229,8	169,1	688,7
Umsatzsteuer .. " "	"	"	666,8	15) 905,6	637,2	603,6	748,3	631,0	682,1	795,5	736,8	712,8	818,1	789,5	744,8
Körperschaftsteuer .. " "	"	"	564,7	15) 110,6	82,2	588,0	127,6	89,7	515,1	106,5	85,7	526,3	91,5	75,2	591,9
Zölle und Verbrauchsteuern .. " "	"	"	535,4	15) 582,3	485,5	522,4	479,7	464,3	521,2	553,0	530,3	531,3	557,9	534,1	529,0
Spareinlagen Insgesamt .. BRD	Mill. DM	S	7403,8	7729,6	7986,0	8197,4	8447,7	8659,4	8902,4	9125,8	9375,4	9613,9	9976,8	10312,3	11240,9
dar. Kreditbanken .. " "	"	"	1077,2	1116,5	1138,9	1162,6	1190,6	1214,3	1248,6	1262,4	1288,7	1316,5	1357,8	1396,3	1652,5
Sparkassen .. " "	"	"	4850,3	5055,4	5229,6	5375,0	5549,4	5691,2	5842,5	5993,8	6162,0	6313,4	6556,3	6787,0	7326,3
Kreditgenossenschaften .. " "	"	"	1111,0	1164,3	1201,0	1226,3	1258,1	1287,9	1320,0	1353,2	1391,0	1430,4	1484,7	1530,2	1637,7
Postsparkassenämter .. " "	"	"	327,3	354,2	376,3	392,5	407,7	423,0	447,7	471,8	488,3	507,4	527,3	547,3	568,2
Saldo der Gut- und Lastschriften .. " "	"	"	+ 375,8	+ 258,3	+ 222,4	+ 190,5	+ 232,5	+ 194,6	+ 217,9	+ 198,4	+ 230,1	+ 216,7	+ 339,8	+ 313,1	+ 720,9
Emissionen Aktien .. BRD	Mill. DM	S	43,3	24,0	9,2	61,0	1,9	31,9	51,0	5,1	9,7	21,4	36,3	6,0	29,5
Langfr. Schuldverschreibungen ⁷⁾ .. " "	"	"	772,4	157,5	80,5	227,5	130,5	152,0	217,5	296,5	341,0	174,3	370,0	340,4	562,9
Boden- und Kommunal- Kreditinstitute Umlauf an Schuldverschreibung. BRD	Mill. DM	E	1966	2082	2168	2260	2378	2440	2543	2637	2731	2828	2989	3140	3443
dar. Hypotheken-Pfandbriefe .. " "	"	"	1457	1531	1590	1667	1749	1799	1837	1901	1962	2041	2159	2258	2454
Kommunalobligationen ⁷⁾ .. " "	"	"	16) 478	514	540	553	588	599	660	688	722	740	780	829	935
Darlehnsbestand, insgesamt ⁸⁾ .. " "	"	"	5813	5977	6109	6240	6458	6655	6879	7056	7336	7599	7865	8119	8458
Deckungsdarlehen .. " "	"	"	2929	2997	3090	3175	3277	3362	3477	3600	3729	3843	3953	4072	4307
Darlehen aus öff. Mitteln .. " "	"	"	2016	2077	2115	2165	2204	2263	2322	2327	2413	2496	2572	2649	2726
Sonstige Darlehen .. " "	"	"	869	903	904	909	977	1030	1080	1129	1193	1280	1341	1398	1425
Kreditsicherheit Wechselproteste bei Kredit- instituten und Postanstalten ⁹⁾ BRD	Anzahl 1000 DM	S	34541	31992	31778	36531	37621	41715	41528	41807	38285	38979	41519	39486	42646
Vergleichsverfahren .. " "	Anzahl	"	19115	18147	18399	22106	20783	23179	23995	23693	21906	22177	24303	23941	26509
Konkurse ¹⁰⁾ .. " "	"	"	75	101	88	105	110	100	129	115	103	118	80	105	103
Aktienkursniveau ¹¹⁾ Kursdurchschnitt für Grundstoffindustrien .. BRD	in vH des Nominal- wertes	E	77,41	74,69	73,98	73,76	72,02	72,85	73,62	80,63	87,87	92,99	89,67	88,87	90,92
Eisen- und Metallbearbeitung .. " "		"	100,51	97,73	96,59	95,79	96,24	96,02	100,22	106,48	103,47	110,80	109,76	109,54	113,39
Sonstige verarbeit. Industrien .. " "		"	97,60	95,55	93,29	92,58	91,73	92,75	94,34	98,07	100,34	103,07	104,66	106,60	111,88
Handel und Verkehr .. " "		"	91,49	90,10	90,73	89,73	89,92	90,96	92,47	94,51	98,93	103,92	105,12	105,77	108,52
Industrie, Handel u. Verkehr zus. .. " "		"	85,82	83,42	82,60	82,11	81,08	81,86	83,28	84,85	94,16	98,46	97,01	99,95	103,96
Kurse der 4% Wertpapiere Kursniveau, insgesamt .. BRD	vH	E	82,83	83,22	83,42	83,16	82,57	81,77	81,20	80,87	79,89	79,73	79,58	79,47	79,15
Pfandbriefe der Hyp.-Banken .. " "	"	"	84,12	84,47	84,54	84,14	83,27	82,02	80,98	80,29	78,54	78,22	77,83	77,11	76,16
Kommunalobligationen der öf. rechtl. Kreditanst. .. " "	"	"	83,17	83,79	84,06	84,08	84,08	84,04	84,00	84,00	84,00	84,00	83,85	83,83	83,83
Industrieobligationen .. " "	"	"	80,05	80,48	80,68	80,61	80,31	80,06	80,29	80,70	80,86	81,03	81,46	82,55	83,67
Außenhandel Einfuhr, insgesamt .. BRD ¹⁴⁾	Mill. DM	S	1695	1353	1177	1277	1252	1237	1338	1284	1244	1359	1433	1475	1581
Ausfuhr, insgesamt .. " "	"	"	1753	1262	1228	1474	1526	1423	1554	1564	1499	1508	1725	1645	2096
Saldo ¹⁵⁾ .. " "	"	"	+ 58	- 91	+ 51	+ 197	+ 274	+ 191	+ 216	+ 280	+ 255	+ 149	+ 292	+ 170	+ 515
Einfuhrvolumen ¹²⁾ .. " "	"	"	1537	1220	1055	1163	1167	1146	1272	1208	1195	1320	1424	1444	1551
Ausfuhrvolumen ¹³⁾ .. " "	"	"	1374	1005	971	1178	1226	1170	1251	1277	1226	1251	1446	1363	1723
Terms of Trade ¹³⁾ .. " "	vH	D	116,4	113,5	113,4	113,6	115,9	113,0	118,1	116,0	117,3	117,5	117,8	118,6	119,6
Einfuhr: Güter der Ernährungswirtsch. .. " "	Mill. DM	S	637	460	425	464	444	446	521	461	422	484	530	553	643
Rohstoffe .. " "	"	"	519	492	383	426	443	442	450	428	405	436	428	451	442
Halbwaren .. " "	"	"	269	184	185	176	158	160	180	197	237	230	230	237	257
Fertigwaren .. " "	"	"	269	217	184	212	207	190	192	198	179	210	236	233	240
davon: Vorzeugnisse .. " "	"	"	167	145	118	124	121	107	107	110	100	120	134	135	129
Enderzeugnisse .. " "	"	"	102	72	66	88	86	83	85	87	79	90	102	98	111
Ausfuhr: Güter der Ernährungswirtsch. .. " "	"	"	43	29	32	58	36	35	33	27	30	31	47	48	68
Rohstoffe .. " "	"	"	111	107	102	126	115	113	130	134	128	124	137	129	143
Halbwaren .. " "	"	"	247	217	192	224	228	219	211	224	250	228	235	233	263
Fertigwaren .. " "	"	"	1353	909	905	1069	1148	1062	1185	1092	1092	1126	1305	1235	1620
davon: Vorzeugnisse .. " "	"	"	314	233	226	253	276	247	272	293	289	269	325	323	376
Enderzeugnisse .. " "	"	"	1039	676	679	816	872	815	913	889	803	857	980	912	1244

*) BRD = Bundesrepublik Deutschland.
†) S = Monatssumme, E = Monatsende, D = Monatsdurchschnitt. — Kursive Zahlen: Vorläufig oder geschätzt. — o) Berichtigte Zahl.
1) Unter Kontrolle der Hohen Kommission. — 2) Einschl. der in Berlin ausgegebenen B-Noten und Scheidemünzen. — 3) Ohne Spareinlagen und ohne Kassenbestände der Banken; jedoch Einlagen bei Teilzahlungsfinanzierungsinstituten. — 4) Ohne Spareinlagen; jedoch einschl. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. — 5) Einschl. Notopier Berlin. — 6) Einschl. verzinsliche Schatzanweisungen. — 7) Einschl. Landesbodenbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen. — 8) Einschl. durchlaufende Mittel. — 9) Ab Januar 1952 einschl. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. — 10) Einschl. Anschlusskonkurse. — 11) Einfuhrüberschuß (—) oder Ausfuhrüberschuß (+). — 12) Mengen bewertet mit Durchschnittswerten des Jahres 1950. — 13) Verhältnis der Durchschnittswerte der Ausfuhr zu den Durchschnittswerten der Einfuhr. — 14) Einschl. West-Berlin. — 15) Ab Januar 1953 einschl. West-Berlin. — 16) Ohne Verwaltungskredite; ab Januar 1953 sind diese Kredite, die in fremdem Namen und für fremde Rechnung gegeben wurden, nicht mehr in den Darlehen aus durchlaufenden Mitteln enthalten. — 17) Von Dezember 1953 ab einschl. der in West-Berlin ausgegebenen Noten. — 18) Neuberechnung (Umstellung von RM auf DM).
Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Bonn. — Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. — Statistische Landesämter. — Bank Deutscher Länder, Frankfurt a. M.

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1952	1953												1954		
			Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
Anzahl der Werktage:				24,5	25,9	24	26	24	23	25,2	27	25,8	26	27	24,1	25	24,8	24
Bevölkerung																		
Bevölkerungsbestand, insgesamt	D	1000	E	70400	.	.	70400	.	.	70500	.	.	70600	.	.	70700	.	
" " " " " "	BRD	"	"	48709	48733	48738	48793	48868	48942	48994	49052	49098	49148	49195	49234	49278	.	
" " " " " "	G-B	"	"	3422	.	.	3463	.	.	3481	.	.	3446	.	.	3448	.	
" " " " " "	W-B	"	"	2187	2199	2210	2223	2213	2220	2233	2212	2200	2196	2200	2199	2198	2194	
" " " " " "	O-B	"	"	1235	.	.	1240	.	.	1248	.	.	1250	.	.	1250	.	
" " " " " "	SBZ	"	"	17300	.	.	17200	.	.	17100	.	.	17050	.	.	17000	.	
" " " " " "	Saar	"	"	971	.	.	972	.	.	975	.	.	978	.	.	981	.	
Bevölkerungsbewegung																		
Geburten ¹⁾	BRD	auf 1000		14,6	15,6	16,6	16,9	16,4	16,1	15,9	15,3	14,7	15,7	14,1	13,8	14,9	15,6	
" " " " " "	W-B	Einwohner		7,7	8,2	8,9	8,6	8,9	8,3	8,4	7,9	7,6	7,9	7,5	7,2	7,9	8,3	
Sterbefälle ²⁾	BRD	und 1 Jahr		11,3	13,8	19,6	12,4	10,4	9,9	9,7	9,1	9,0	9,0	9,5	10,3	10,7	11,2	
" " " " " "	W-B	berechnet		14,2	14,4	17,2	14,9	12,8	12,8	11,9	10,9	11,0	11,1	12,3	13,1	13,7	16,0	
Eheschließungen	BRD	"		8,9	5,3	7,1	6,0	9,3	12,8	7,8	9,2	14,3	7,6	9,6	8,8	8,5	4,7	
" " " " " "	W-B	"		9,6	5,4	7,9	8,4	8,8	10,4	7,8	8,7	11,4	8,3	8,6	6,6	9,1	4,5	
Einkommen																		
Bruttosumme der Löhne in der Industrie . . .	BRD	Mill. DM	S	1493,1	1410,2	1270,6	1402,9	1457,7	1457,3	1486,0	1548,2	1510,3	1543,9	1589,9	1540,5	1642,4	1482,8	
" " " " " "	"	1949 = 100	"	180,5	170,5	153,6	169,6	176,2	176,2	179,6	187,2	182,6	186,6	192,2	186,2	198,5	179,3	
Gehälter in der Industrie	"	Mill. DM	S	463,0	437,7	435,4	440,9	444,8	445,1	451,5	453,1	454,8	459,3	460,7	469,3	522,1	475,6	
" " " " " "	"	1949 = 100	"	190,6	170,1	179,2	181,5	183,1	183,2	186,0	186,5	187,2	189,0	189,6	193,1	214,9	195,7	
Eisenbahn																		
Personenverkehr																		
Beförderte Personen	BRD	Mill.	S	106,8	106,8	99,8	107,3	97,3	113,4	97,4	95,6	105,1	103,5	104,3	115,9	102,6	114,4	
" " " " " " , kalendertgl.	"	1949 = 100	"	94,7	94,7	97,9	95,1	89,4	100,6	89,4	84,9	93,3	95,0	92,7	106,3	91,1	102,4	
Personen-km	"	Mill.	"	2589,4	2191,2	2069,5	2333,5	2349,3	2866,1	2602,5	3130,8	3405,8	2734,1	2476,6	2429,4	2524,6	2524,6	
Güterverkehr																		
Wagengestellung, arbeitstägl.	"	1000	TD	59,3	54,7	54,9	58,6	58,5	58,0	56,1	54,5	55,0	58,0	60,9	61,6	58,0	52,0	
Beförderte Güter ³⁾	"	1000 t	"	21836,4	20806,7	19006,4	22443,4	19846,2	18641,8	19783,2	20080,9	19405,6	20463,7	23492,6	21883,1	21214,8	18717,6	
" " " " " " dar. Kohleversand	"	"	"	7761,6	7822,5	7240,5	7845,2	6749,0	6450,2	7136,9	6811,7	6635,1	6957,9	7565,8	7154,9	7369,5	7306,7	
Güterversand, arbeitstgl.	"	1949 = 100	"	118,3	108,5	107,3	115,9	111,0	109,8	104,9	100,0	101,2	106,1	117,1	121,9	114,6	103,1	
Güterversd. nach West-Berlin . . .	"	1000 t	"	264,6	269,0	230,2	260,3	251,0	260,8	190,0	172,7	208,7	230,9	228,5	191,3	220,0	211,8	
Güterempf. aus West-Berlin . . .	"	"	"	16,9	15,9	15,8	22,2	21,5	15,9	14,0	12,7	12,6	12,6	17,2	16,0	17,0	14,9	
Nettotonnen-km	"	Mill.	"	4352,1	4160,5	3973,7	4813,5	4157,6	4001,0	4035,5	4114,2	4017,5	4236,8	4662,9	4324,6	4444,2	4100,8	
Binnenschifffahrt																		
Güterumschlag i.d.Binnenhäfen ⁴⁾	BRD	1000 t	S	9978,3	10526,3	9551,4	11960,1	12044,9	12211,2	13613,2	13773,7	13449,9	13106,2	13495,6	12029,7	9837,9	8749,0	
" " " " " " Berlins m.d.Bundeshäfen	W-B	"	"	114,3	95,1	64,8	137,4	221,6	197,3	170,4	106,4	117,1	104,6	125,9	94,5	108,0	30,0	
Beförderte Güter ⁵⁾	BRD	"	"	6903,7	7516,1	6827,2	8309,8	8489,7	8559,5	9467,7	9802,0	9370,2	9050,6	9259,2	8137,8	6440,6	5744,0	
Geleistete Tonnen-km	"	Mill.	"	1584,7	1763,6	1595,6	1835,2	1911,2	1970,3	2155,5	2292,1	2143,0	2032,1	2065,9	1803,3	1313,3	1198,9	
Seeschifffahrt																		
Güterumschlag, insgesamt	BRD	1000 t	S	3304	2860	2851	3311	2858	2939	3233	3161	3265	3346	3487	3305	3637	3183	
" " " " " " dar. Auslandsverkehr . . .	"	"	"	2990	2603	2605	2954	2559	2674	2936	2811	2852	3027	3135	3012	3334	2927	
Post																		
Übermittelte Telegramme	BRD	1949 = 100	S	117,9	95,8	91,1	108,7	106,9	114,4	107,3	124,3	127,3	122,3	120,3	104,3	121,6	96,3	
Fernsprechnahverkehr	"	"	"	138,2	133,5	125,9	136,7	130,3	129,5	133,7	138,3	131,5	137,0	145,0	137,8	143,8	138,3	
Fernsprechweitverkehr	"	"	"	140,6	136,5	128,5	151,4	144,6	144,6	148,6	159,8	152,6	156,6	163,1	149,4	156,6	140,6	
Beförderte Pakete	"	"	"	255,0	142,6	143,5	183,1	158,8	155,0	147,5	149,7	147,7	167,3	190,7	204,7	266,4	145,6	
Eingezahlte Postanweisungen u. Zahlkarten	"	"	"	207,4	177,8	163,0	177,8	170,4	163,0	177,8	177,8	170,4	170,4	200,0	192,6	222,2	177,8	
Anzahl	"	"	"	202,0	217,8	156,5	179,2	176,4	171,8	179,9	184,2	179,0	183,3	189,6	180,9	221,5	182,2	
Betrag	"	"	"	202,0	217,8	156,5	179,2	176,4	171,8	179,9	184,2	179,0	183,3	189,6	180,9	221,5	182,2	
Straßenverkehr																		
Beförderte Personen																		
Straßenbahn	BRD	Mill.	S	291,0	276,8	257,8	267,8	260,0	261,8	250,0	255,7	254,2	256,8	274,0	272,9	291,9	283,2	
" " " " " " W-B	W-B	"	"	23,5	22,4	21,1	23,4	22,2	22,9	24,5	23,2	23,2	23,5	24,5	23,8	25,3	22,0	
Omnibus	BRD	"	"	121,7	115,8	110,8	111,4	104,0	105,3	104,0	107,2	110,5	110,4	115,3	120,4	130,3	133,7	
Omnibus u. Obus	W-B	"	"	8,6	8,5	9,5	9,5	9,0	9,6	10,8	10,4	10,5	10,4	11,4	11,2	11,9	10,9	
U-Bahn	"	"	"	10,8	10,4	9,9	10,5	10,6	10,7	10,5	10,5	10,9	11,0	11,6	11,3	11,9	10,8	
Einzelhandelsumsätze																		
Gesamter Einzelhandel	BRD	1949 = 100	S	208	127	116	138	139	139	130	147	134	134	154	148	222	133	
Nahrungs- und Genußmittel . . .	"	"	"	168	121	118	128	134	130	129	139	131	129	140	129	182	126	
Bekleidung und Wäsche	"	"	"	255	128	99	138	140	154	116	148	118	118	164	166	264	136	
Hausrat und Wohnbedarf	"	"	"	249	133	121	150	143	149	152	165	164	175	195	192	286	145	
sonstiger Einzelhandel	"	"	"	211	138	131	157	150	139	143	159	149	151	153	148	228	141	
Index der Grundstoffpreise																		
Insgesamt	VWG	1938 = 100	D	257	255	256	254	251	252	252	252	248	248	248	249	248	250	
" " " " " " 1949 = 100	"	"	"	134	133	133	133	131	131	131	131	130	130	130	130	130	131	
Industriestoffe	"	"	"	143	142	144	143	142	140	139	138	131	131	136	136	136	136	
Nahrungsmittel	"	"	"	119	118	116	115	113	116	120	121	118	118	119	120	120	121	

Gegenstand	Einheit †)			1953												1954		
				Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Deutsche Notenbank i. Betrieb gegeb. Noten u. Münzen dav. i. Umlauf b. d. Bevölkerung, Betrieben usw.	Mill. DM-Ost	E		4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	4169	.	.	.	.	.	.
"	"	"		3661	3853	3730	3701	3559	3526	3504	3494	3535	3616	3642	3564	3831	4001	4023
"	vH	"		87,8	92,4	89,5	88,8	85,4	84,6	84,0	83,8	84,8	.	.	.	.	.	.
Wechselkurs (für 100 DM-Ost) in West-Berlin	DM-West	D		18,70	17,05	16,30	17,40	17,90	17,45	18,55	20,10	22,15	23,00	22,15	22,40	23,90	24,00	23,50
Warenpreise der HO²⁾																		
Nahrungsmittel		DM-Ost	M															
Roggenbrot, 88% (Standard) .	kg	"	"	0,56	0,56	0,56	0,56	¹³⁾ 0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60
Weizenkleingebäck (Schrippe)	50 g	"	"	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06
Weizenmehl (Type W 630) . .	kg	"	"	1,32	1,32	1,32	1,32	¹⁴⁾ 1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70	1,70
Nudeln, 40%	"	"	"	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30	2,30
Reis, geschält und poliert . .	"	"	"	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	4,40	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60	3,60
Kunsthonig	"	"	"	1,40	1,40	1,40	2,00	2,10	2,10	1,40	1,40	1,40	1,40	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36
Zucker (Raffinade)	"	"	"	3,00	3,00	3,00	3,00	—	—	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00
Eier	Stück	"	"	0,55	0,55	0,55	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	—	—	0,45	0,45	0,45
Vollmilch	Liter	"	"	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60
Butter	kg	"	"	20,00	—	—	—	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00
Margarine	"	"	"	8,00	—	—	—	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00
Käse 31—40% i. T.	"	"	"	10,20	10,20	10,20	13,60	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20
Rindfleisch (Kochfleisch) . .	"	"	"	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	8,20	7,40	7,40	—	7,40	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60
Schweinefleisch (Kotelett) . .	"	"	"	12,80	12,80	12,80	13,60	13,60	13,60	12,50	12,50	12,50	12,50	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20
Wurst (Braunschweiger) . . .	"	"	"	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	16,00	12,60	12,60	12,60	12,60	¹⁵⁾ 13,60
Genußmittel																		
Bier, helles, 12%	0,33 l	"	"	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,53	0,53	0,53	0,53	0,53
Trinkbranntwein, 40% ¹²⁾ . .	0,70 l	"	"	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25
Zigaretten, Preisklasse 3 . . .	10 Stck.	"	"	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,60	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40
Rauchtabak, Feinschnitt . . .	50 g	"	"	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
Schuhe																		
Herren-Rindbox } m. Leder-	Paar	"	"	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00
Damen- } sohle	"	"	"	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00	98,00
Herren- } Schweins- } m. Gummi-	"	"	"	.	47,60	47,60	47,60	36,40	36,40	36,40	36,40	36,40	36,40	36,40	36,40	36,40	36,40	36,40
Damen- } leder } sohle	"	"	"	.	¹²⁾ 46,00	¹²⁾ 46,00	¹²⁾ 46,00	¹²⁾ 32,00	¹²⁾ 32,00	¹²⁾ 32,00	¹²⁾ 32,00	¹²⁾ 32,00	¹²⁾ 32,00	¹²⁾ 32,00	¹²⁾ 32,00	¹²⁾ 32,00	¹²⁾ 32,00	¹²⁾ 32,00
Kinderschuhe, Volleder	"	"	"	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	36,00	27,60	27,60	27,60	27,60	27,60
Bettwäsche - Leinen, 80 cm br.	Meter	"	"	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	10,30	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70
Braunkohlenbriketts ³⁾	Ztr.	"	"	7,50	7,50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preise rationierter Waren²⁾																		
Nahrungsmittel		DM-Ost	M															
Zucker	kg	"	"	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12
Eier	Stück	"	"	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15
Vollmilch	Liter	"	"	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32
Butter	kg	"	"	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20
Margarine	"	"	"	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16
Rindfleisch (Kochfleisch) . .	"	"	"	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	—	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10
Kartoffeln	"	"	"	0,12	0,12	0,12	0,12	0,13	0,13	0,25	0,18	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12
Braunkohlenbriketts	Ztr.	"	"	1,92	1,92	1,92	.	1,71	1,71	1,71	1,71	1,71	1,71	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92
Interzonenhandel⁴⁾																		
Bezüge aus dem Währungs-	1000 VE ⁵⁾	S																
gebiet der DM-West	"	"	"	16587	9495	7543	4917	6573	14309	30173	32087	25727	24664	37828	44457	⁶⁾ 17815	22421	.
dav. a) aus Westdeutschland ⁶⁾	"	"	"	8903	8668	6058	3225	5958	12272	27658	29239	23879	20373	34225	42124	14266	20972	.
dar. Nahrungsmittel	"	"	"	184	837	1476	197	472	865	4229	2385	3305	3739	4277	3124	935	2489	.
Strom und Gas	"	"	"	60	—	7	—	—	—	—	320	1626	1809	1590	1570	1753	1789	.
Eisen und Stahl	"	"	"	1502	231	427	364	1428	3514	7231	9186	5049	4888	5780	9544	2871	3646	.
Chemische Erzeugnisse	"	"	"	1477	1744	998	165	2632	4967	3105	2329	4252	2240	6538	3286	316	1393	.
b) aus West-Berlin ⁷⁾	"	"	"	7684	827	1485	1692	615	2037	2515	2848	1848	4291	3603	2333	¹¹⁾ 3549	1449	.
dar. Elektrotechn. Erzeugnisse	"	"	"	1947	282	689	678	333	408	352	498	405	1111	1290	110	¹⁰⁾ 527	1	.
Lieferungen in das Währungs-	"	"	"															
gebiet der DM-West	"	"	"	15536	12505	20500	17560	24167	23512	22716	16112	24434	30332	32787	44572	⁶⁾ 43365	19593	.
dav. a) nach Westdeutschland ⁶⁾	"	"	"	8198	7913	11970	11142	17590	17234	13168	9869	15055	20659	29212	30319	27322	14351	.
dar. Strom	"	"	"	15	14	11	13	10	12	9	10	12	11	12	11	11	8	.
Benzin, Öl, Teer usw.	"	"	"	240	471	896	1161	6005	744	851	819	2500	2891	3385	2888	2371	1053	.
Maschinen	"	"	"	1523	1760	2143	1299	1255	1812	1619	1173	1959	1459	1778	3279	td		

¹⁾ E = Monatsende; M = Monatsmitte; WS = Wochensumme; BSt = Bankensichttag (7., 15., 23., Ultimo); Mo = montags; Mi = mittwochs; Do = donnerstags; Fr = freitags; Sa = sonnabends. — ²⁾ Berichtigte Zahl. — *Kursive Zahlen: Vorläufig oder geschätzt.*